



„Für Ehre, Freiheit und Brot“

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Sonntag, den 3. März 1945
Nr. 53. 64. Jahrgang

Mit den Augen der anderen

Von unserem Berliner Schriftleiter
W. G. Gerig

Die britischen Aneldotenzähler berichten bereits pointierte Geschichten von der Salta-Konferenz, wie sie derzeit auch von dem Treffen in Deheran: Salta-Diskussion über die Polenfrage. Schlichter Versuch Churchill, die Londoner Exilpolen zu verteidigen und für sie ein Stück osteuropäischen Bodens zu retten. Antwort Stalins: „Muten Sie mir zu, dem russischen Volk zu sagen, ich sei weniger russisch, als der Engländer Lord Curzon? Ein Engländer hat die Curzon-Linie als Grenze vorgeschlagen; soll ich weniger für Russland verlangen, als er?“

Diese Anekdoten sind typisch, gleichwohl, ob sie wahr oder erfunden ist. Sie soll die angelsächsische Welt für das gewinnen, was in Salta vereinbart worden ist. Sie soll jene Grenzziehung in Polen als eine sachlich-nüchtern englische Politik kennzeichnen und sie soll zugleich die Diskussion dahin verschieben, wo das Problem leichter wird: Von der Unterwerfung ganz Polens unter den Sowjetwillen auf das Gebiet bagatelisierter territorialer Streitigkeiten. Aber noch ein anderes Moment spricht aus dieser Anekdote. Stalin wird in der Rolle des Patrioten gezeigt und so dem englischen Geheimdienst sympathischer gemacht. Daß Churchill auf Konferenzen, wie sie in Salta stattfanden, die Rolle des britischen Patrioten zu spielen vermag, fällt wieder dem Anekdotenzähler auf, nach seinen Hören.

Ein paar Jahre vor dem Ausbruch des jetzigen Krieges erschien ein kleines englisches Buch, das damals sehr viel Aufsehen in der Welt erregte. „Wenn England zu Felde zieht“ hieß der Titel, der Verfasser war Viddell Hart, einer der angesehensten Militärstrategen, der vor und nach Kriegsbeginn in Opposition gegen jene Pläne stand, die durch den Namen Churchill gekennzeichnet sind. Liegt man heute in diesem Buch, so spürt man, wie das englische Denken sich gewandelt hat. Viddell Hart stellte folgenden Grundsatz für britische Tradition und britisches Denken auf: „Von einem Sieg im wahren Sinne des Wortes darf man nur sprechen, wenn man nach dem Kriege besser daran ist, als vorher... Der großartige Grundsatz, im Kriege schon an den Frieden zu denken, birgt das Geheimnis der englischen Blüte durch drei Jahrhunderte.“ So Viddell Hart nach genauer Untersuchung der geschichtlichen Tradition in England. Das Gegenbild von heute: Außenminister Eden vor wenigen Wochen, als die Ereignisse in Griechenland Englands Verdrängung vom Balkan ankündigten: „Wenn das, was sich heute in Griechenland abspielt, allgemeingültige Bedeutung haben sollte, so graut mir vor der Zukunft“; oder die Neufassung, die vor kurzem im Oberhaus fiel: „Wenn der Krieg wie bisher weitergeht, werden wir vielleicht Hitler besiegen, aber den Krieg verlieren.“ Welch ein erschreckender Gegensatz zwischen jener Mannhaftigkeit englischer Politik, die Viddell Hart rühmt, und der Planlosigkeit, Mangelhaftigkeit und Tatenlosigkeit der regierenden britischen Politiker von heute!

Viddell Hart: „Den kaufmännisch vorteilhaftesten Krieg von allen englischen Kriegen nennt man den spanischen Erbfolgekrieg.“ Er brachte England bei verhältnismäßig geringem englischen Kraftaufwand folgendes ein: Gibraltar, Neufundland, Neufundland und die Hudsonbay; vor allem aber die Durchbrechung des spanischen Handelsmonopols in Südamerika und damit Englands südamerikanische Machtstellung, die bis in diese Tage des vordringenden USA-Einflusses (Beispiel Argentinien) fortdauert. Das Gegenbild zu diesem „kaufmännisch vorteilhaftesten Krieg“ Englands: Die amerikanische Zeitschrift „New Republic“ hält den Engländern eine Gardinenpredigt über ihre eigentliche Strategie in Ostasien: „Die Engländer betreiben ihre Operationen offenbar unter dem Gesichtspunkt, ihr Kolonial-Imperium wiederherzustellen; deshalb setzen sie geringe Kräfte für die Burma-Straße ein und suchen stattdessen auf Umwegen nach der malaiischen Halbinsel und nach Singapur zu kommen. Wir wollen die Asienmächte schlagen, aber wenn es England wichtiger ist, sein Kolonialreich wiederherzustellen, werden wir uns einer solchen Politik widersetzen.“ Und das bescheidene, schlichte Echo aus England: Churchill's klagende Worte, daß Großbritannien nur eine kleine Insel sei, die nicht die erste, sondern nur eine Nebenrolle in der Welt spielen könne. Welch ein erschreckender Gegensatz, kann man wiederum sagen, zwischen britischer Tradition und aktueller britischer Politik! Im „kaufmännisch vorteilhaftesten Krieg“ gewann England Kolonien und Handelsrechte, in diesem zweiten Weltkrieg verlor es seine Stützpunkte und selbst das Recht, um die Wiederherstellung seines Kolonialreiches zu kämpfen!

Viddell Hart schildert, wie stets die britische Politik ins Hintertreffen geriet, „wenn allzuweit das trügerische Wunschbild eines Waffenjesses lodete“ und er beweist, daß es Englands „überlieferte Strategie“ ist, „den Krieg durch Verhandlungen zu beenden.“ Churchill — als modernes Gegenbild — nach der Salta-Konferenz im Unterhaus: „Wir unterstützen jeden, der einen Sonnenstich schlägt“, und Roosevelt im Kongreß nach Salta: „Wir werden bis zur bedingungslosen Kapitulation keinen Augenblick nachlassen.“ Keine Rede mehr von Englands traditioneller Politik, im Kriege an den Frieden zu denken, keine Rede mehr von jenen vor kurzem noch gepriesenen amerikanischen Friedensplanmachern, die einen Aufruf für eine Weltzusammenarbeit entwerfen sollten.

Für wen arbeitet die englische, für wen die amerikanische Politik? Es ist gut, bei der Beantwortung dieser Frage einmal mit den Augen der anderen zu sehen, einmal Zitate der anderen als Beispiel anzuführen. Wiederum die amerikanische Zeitschrift „New Republic“, diesmal zu den sowjetischen Deutschlandplänen: „Löst man Ostpreußen von Deutschland, so wird das schwerere Probleme geben, als einst der polnische Korridor. Um Deutschland zu zerstören, macht man jeden Deutschen zu einem Feind der Alliierten, zerstört man jede Hoffnung, mit Deutschland zu leben und zu arbeiten. Eine friedliche Harmonie in Europa zu hören, hieße die Garantie für den dritten Weltkrieg zu übernehmen.“

In diesen Worten des amerikanischen Blattes liegt der Ausblick auf das Chaos statt des Ausblicks auf ein Kriegsziel. Damit wird klar nachgewiesen, wo die angelsächsischen Mächte nach Salta stehen, nachdem sie sich dort den Moskauer Plänen unterworfen.

Standhaft in wilden Stürmen!

Lz. Lübeck, 2. März. Reichsminister Dr. Goebbels geht in seinem Leitartikel im „Reich“ auf die Beschlüsse von Salta ein und stellt fest, daß die Feindmächte sich lediglich das eine Ziel gestellt haben, das Reich biologisch auszulöschen. Was das für uns selbst und für die nach uns kommenden deutschen Generationen bedeuten würde, das könne sich jeder leicht ausmalen.

„Es ist klar“, so fährt der Minister dann fort, „daß heute in unserem Volk am meisten über die Frage diskutiert wird, wo sich uns in der gegenwärtigen mitleidigen Kriegslage erneute Chancen zur Wendung des Kriegsglücks ergeben. Aber eben so klar ist auch, daß diese Frage in der Öffentlichkeit nur eine unvollkommene Beantwortung finden kann. Die Sorge, durch die räumlichen Erfolge der letzten Sowjetoffensive sei unser Kriegs- und Ernährungspotential so zusammengebrochen, daß der Krieg praktisch von uns nur noch auf eine beschränkte Dauer fortgesetzt werden könne, ist unbegründet. Dasselbe hat man seinerzeit bei Beginn der feindlichen Luftoffensive gegen unsere Kriegswirtschaft und unser Transportwesen behauptet. Deutsche Luftkraft, deutsche Erfindung und deutscher Unternehmungsgeist haben diese Hoffnungen unserer Feinde Lügen gestraft. So wird es auch in diesem Falle sein. Im übrigen haben wir die Gebiete, die uns durch die Baranow-Diffusion der Sowjets verloren gegangen sind, nicht etwa endgültig aufgegeben. Wir werden sie uns wieder zurückholen. Die Vorbereitungen dazu sind im großen Stil aufgenommen, bedürfen aber natürlich einer gewissen Zeitdauer, um zur Auslösung zu kommen.“

Wir wiederholen also noch einmal unseren alten oft aufgestellten Grundsatz, daß es im Kriege in der Hauptsache darauf ankommt, in jeder, auch der misslichsten Situation, auf den Beinen zu bleiben und um sich zu schlagen, wo sich eine Gelegenheit dazu bietet. Dazu gehört aber als unabdingbare Voraussetzung Selbstvertrauen. Dieses dürfen wir niemals verlieren, denn es ist die Grundlage unseres Widerstandes und unseres schließlichen Sieges in diesem Kriege. Unser Selbstvertrauen basiert auf unseren vergangenen Siegen, aber es findet auch durch unsere Rückschlüsse keine Widerlegung. Es wird durch die jüngste Kriegsentwicklung eher bestärkt als widerlegt, dazu kommt, daß die Sowjets sich durch ihre Vorstöße in den deutschen Raum hinein in eine ungeheure prekäre Lage begeben haben, die uns, wenn wir sie richtig ausnutzen, erneut günstige Aussichten eröffnet. Diese werden für die weitere Kriegsentwicklung von einer bestimmenden Bedeutung sein.

Die ganze Welt ist kriegsmüde. Wir stehen im letzten Rennen dieses gewaltigen Völkerringers, in dem es darauf ankommt, wer zuerst den Atem verliert und damit ausscheidet. Die Welt hat für unser Durchhaltvermögen heute schon mehr Achtung und Bewunderung, als sie das öffentlich zum Ausdruck bringen kann. Die Kriegsentwicklung geht mit Riesenschritten der kommenden großen Entscheidung entgegen. Sie wird nicht wie im November 1918 zustandekommen, und darum auch nicht so ausfallen. Jetzt geht es darum, um den Sinn dieses Opferganges zu kämpfen. Er darf und wird nicht umsonst sein. Dafür müssen nun die letzten Energien eingesetzt werden. In wilden Stürmen raßt der Taktplan dieses gigantischen Völkerdramas noch einmal über die Menschheit hin. Seine Kraft scheint völlig ungebrochen. Aber schon kündigen sich allüberall Zeichen einer wachsenden Erschlaffung an. Darum lautet die Parole für uns: Ohren steif halten, fest auf den Beinen stehen und bei noch so hohem Seegang nicht über Bord springen, da das den sicheren Tod bedeuten würde. Unentwegt auf den Sturmern schauen und mit vereinter Kraft dem Ziel entgegen!“

Von Tag zu Tag

Einen recht bezeichnenden Vergleich gebrauchte der Unterhausbekleidete Berthold bei der Krim-Debatte: er verglich England mit einem Besucher, der allzuoft mit dem Hute in der Hand (!!) in andere Länder gegangen sei.

Auf verschiedene Fragen im Unterhaus mußte Außenminister Eden die peinliche Tatsache zugeben, daß die Frau des polnischen Premieriers Weizsäcker mit einigen weiteren Frauen, die in Polen für das Rote Kreuz tätig waren, von den sowjetischen Machthabern verhaftet worden sind.

Zwei in den USA tätige schwedische Journalisten sind aufgeföhrt worden, in Nordamerika Kriegsdienste zu leisten. Ausländer, die dieser Aufforderung keine Folge leisten, werden aus den USA ausgewiesen und dürfen auch nach Kriegsende nicht zurückkehren.

Der USA-General Wallon, der militärische Berater und Sekretär Roosevelts, ist auf der Rückreise von Salta an Bord eines Kriegsschiffes gestorben.

Die amerikanische Presse übt scharfe Angriffe auf Admiral Almy, der allzu freigiebig mit amerikanischen Menschenleben umgeht; sie wirft die Frage auf, ob nicht im Pazifik eine gefährliche Abnutzung des ganzen Materials stattfindet und zwar vor der eigentlichen Entscheidung.

„Wie lange, Mr. Roosevelt, wie lange, Mr. Churchill, wird Ihr Gewissen duhen, daß ein Volk von acht Millionen Menschen in einer verzweifeltsten Lage ist? Wie lange wird dieses Volk noch ein Leben im Zuchthaus führen? Wann wird das Minimum der lebensnotwendigen Kalorien in Belgien erreicht sein?“ So heißt es in einem Bericht der belgischen Nachrichtenagentur vom 1. März.

„Unerhörte Widerstandskraft“

Die deutsche Infanterie im Westen im feindlichen Spiegel — Sanatischer Mut im härtesten Kampf an der Westfront

Lz. Berlin, 2. März. (Von unserem militärischen Mitarbeiter.) Sämtliche englischen und amerikanischen Kriegsberichter sind sich darüber einig, daß der deutsche Widerstand an der ganzen Westfront trotz gegnerischer Geländegewinne ungebrochen ist. Das Londoner „Exchange“-Büro hebt die unerhörte Widerstandskraft der deutschen Infanterie hervor, und ein New Yorker Korrespondent, der sich bei der 1. kanadischen Armee befindet, spricht von dem bewundernswerten und unbezweifelten Kampfwillen der deutschen Soldaten. Der sanatische Mut der Deutschen im Kampf Mann gegen Mann sei der Hauptgrund dafür, daß die starken englisch-amerikanischen Infanterie- und Panzerverbände immer wieder zum Stehen gezwungen werden.

Auch der USA-Kriegsminister Stimson warnt vor einer Unterätzung der Deutschen. Man müsse sich, so betont er, bei der augenblicklichen Schlacht vor Köln darüber im klaren sein, daß es die deutsche Kriegsführung stets verstanden habe, in schwierigen Situationen eine neue Abwehrlinie zu erringen. Die deutsche Kampfmoral sei ungebrochen und der deutsche Soldat kämpfe genau so fanatisch wie bisher. Nach dem Londoner „Daily Mirror“ übersteigt der Fanatismus der deutschen Soldaten alles bisher dagewesene, das deutsche Artilleriefeuer sei unvorstellbar hart. Diese Berichte aus dem feindlichen Lager werden durch die Meldungen, die über das Kampfgeschehen selbst vorliegen, im Nordteil der Westfront liegen sich unsere Fallschirmjäger wiederholt zunächst von feindlichen Panzertruppen überrollen, um dann die folgende Infanterie niederzukämpfen und die eingebrochenen Panzer mit der Panzerfaust zu vernichten. Die 1. kanadische Armee verlor während der letzten fünf Tage mehr als 300 Panzer, was der Ausrichtung von 2 vollständigen Panzerdivisionen entspricht. Die Front im Westen mußte angesichts des

gewaltigen Materialeinsatzes der Gegner wohl an wichtigen Stellen zurückgenommen werden, doch kann von einer Zerschlagung der deutschen Front keine Rede sein. Nach einem 14tägigen Frontmühsal hat die 1. kanadische Armee zwischen Niederhein und Maas neue Angriffe vorgetragen, die jedoch in neuen Frontstellungen aufgefangen werden konnten. In diesem Nordteil der Westfront verfolgt der Gegner das Ziel, die Kampfräume von Goch und M. Gladbach miteinander verschmelzen zu lassen. Am verlust-

gegenangenen Kämpfe entbrannt.

Der Genickschuß ist überall der gleiche

Kommunistischer Mord an Salangisten — Sowjetagitation gegen Spanien

Lz. Madrid, 2. März. (Auslandsdienst.) Die spanische Öffentlichkeit wurde aus der im ganzen Lande herrschenden Ruhe und Ordnung durch die Nachricht von einem kommunistischen Terrorakt aufgeschreckt, dessen Zusammenhang mit der vom Ausland gegen Spanien betriebenen Hege auf der Hand liegt. In dem Madrider Arbeiterviertel Cuatro Caminos wurden zwei Salangisten in dem Bezirkslokal der Partei ermordet. Die beiden Opfer befanden sich im Dienst, als — dem von allen Blättern wiedergegebenen amtlichen Bericht zufolge — eine mit Pistolen bewaffnete Gruppe von Kommunisten eintraf, während eine zweite Gruppe auf der Straße die Umgebung beobachtete. Die Angreifer hielten vorher die Telefonverbindung abgeschnitten und leiteten beim Eindringen in das Lokal einen Rundfunkempfänger in höchster Lautstärke in Gang, um zu verhindern, daß ihre Schüsse von der Straße gehört würden. Sie zwangen zunächst mit vorgehaltenen Pistolen die beiden Salangisten, sich in ein abseits gelegenes Zimmer zurückzuziehen. Eines der Opfer wurde beim Betreten des Zimmers durch einen Genickschuß sofort getötet. Der zweite Salangist versuchte, Widerstand zu leisten, wurde aber an die Wand gedrückt und durch einen aus nächster Nähe abgegebenen Schuß ebenfalls getötet. Es verlautet nichts von der Teilnahme der Täter und ihrer Identität. Die Leitartikel der Morgenblätter deuten einander widersprechend an, daß sie als Bürgerkriegsgefangene die Freiheit durch eine

der zahlreichen Massenmännern der vergangenen Jahre erlangt hätten („Arriba“) oder daß es sich um „Einwanderer der Ueberreste jener Hinrichtungsaktionen aus dem Bürgerkrieg handele, die sich über die französische Grenze zu retten wußten und sich in Spanien wieder eingeschlichen hätten.“ („ABC“)

Die Presse ist vor allem bemüht, die Autorität des Staates außer Zweifel zu stellen, und das führende Parteiblatt „Arriba“ verzichtet auf diesem Motiv heraus ausdrücklich darauf, den Fall zu einer „Privat- und Sonderangelegenheit der Salangisten“ zu machen. „Spanien“, so betont „Arriba“, steht der Verleumdung des Kommunismus gegenüber. Dieser bedient sich in Spanien der unvermeidlichen Ressentiments und Schmerzen eines langen Bürgerkrieges, so wie er sich in anderen Nationen der augenblicklichen Kriegskonjunktur bedient. Die Taktik tritt in vielen Erscheinungsformen auf, aber der Zweck ist immer derselbe. So wie der Kommunismus sich hierzulande bis zu dem Versuch erstreckt, den Bürgerkrieg zu entfesseln, so verurteilt er beispielsweise in Bulgarien selbst diejenigen zum Tode, die Deutschland den Krieg erklärten.

16 kommunistische Terroristen, darunter verschiedene Rädelsführer von Gruppen, die sich über die Pyrenäen aus Frankreich eingeschlichen und Terrorakte und andere Verbrechen begangen hatten, sind in diesen Tagen hingerichtet worden. Die Todesurteile hatten die zuständigen Militärgerichte ausgesprochen.

Antwort an Roosevelts

Zu seinen Salta-Erklärungen

Lz. Berlin, 2. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Churchill sprach vor dem Unterhaus. Roosevelts sprach vor dem Kongreß. Stalin schweigt. Dieser Tatbestand kennzeichnet die Lage der drei Verhandlungspartner von Salta um so besser, als er genau dem Verfahren entspricht, das seit dem Beginn dieses Dreierbündnisses im Winter 1941/42 üblich war.

Roosevelts spielt, um seinen Imperialismus zu verteidigen, geschickt mit der Sentimentalität des amerikanischen Volkes, auf die er bewußt spekuliert. Beispiel: Daß Sewastopol und Salta gründlich zerstört worden sind, gilt ihm als Beweis dafür, daß „deutscher Militarismus und christlicher Antisemitismus für alle Zeit unvereinbar miteinander“ sind. Dazu sei gesagt: Die „Politik der verbrannten Erde“ wurde zuerst von den Sowjets proklamiert. Sewastopol war eine durch Monate hart umkämpfte Festung, deren große Betonbunker zum Schutz mit Tausenden aus der Sewastopoler Bevölkerung von den Sowjets selbst in die Luft gesprengt wurden. Der Präsident aber verschweigt noch andere Tatsachen, nämlich die Zerstörungen, die seine und die Flieger seiner Verbündeten in deutschen Städten anrichteten, die seine Festungen sind und die Hunderttausende friedlicher Zivilisten, Männer und Frauen und Kinder bergen.

Ein anderes Beispiel: In den USA regt sich Widerstand gegen die völlige Preisgabe Europas an den Bolschewismus, die unterirdischen wird durch die Parole der bedingungslosen Kapitulation. Roosevelts Antwort ist eine Interpretation des Begriffs der bedingungslosen Kapitulation, die die Dinge sachlich-bagatelisierend darstellt, wie etwa: Zeitweilige Kontrolle über Deutschland, Schluß mit dem Nazismus, Strafe für Kriegsverbrechen, Abrüstung, Zerstörung der Kriegsproduktion, Tributleistung durch Maschinen, Rohstoffe und Materiallieferungen. Das ist eine Interpretation, die dem nüchternen amerikanischen geschäftlichen Denken entspricht. Wiederum verschweigt Roosevelts die bolschewistische Greuel, die sich überall in Europa abspielen, wiederum den Tatbestand der sowjetischen Gewaltherrschaft.

Das dritte Beispiel: Die Schlußfolgerungen, die Roosevelts zieht und die Lobpreisungen des Bolschewismus als Weltbeglückender und Friedensbinder. Die Möglichkeit, mit solchen Verheerungen lachlos oder auch nur polemisch zu diskutieren, hört auf. Wer die Dinge mit Hilfe von Verdrrehungen so umzuwälzen versteht, wie Roosevelts, zielt nicht auf sachliche Lösungen. Das wird der Welt auch außerhalb Deutschlands leicht in dem Augenblick klar werden, wenn der Dritte im Bunde, Stalin, der augenblicklich noch schweigt, das Wort nimmt und dann verkündet, wie denn er die Beschlüsse von Salta aussieht.

Sinnlands Absperrung

Luftverkehr nach Schweden eingestellt

Lz. Stockholm, 2. März. (Eigendienst.) Der Flugverkehr zwischen Schweden und Finnland muß am Montag, vermutlich auf Weisung der Sowjets, plötzlich eingestellt werden. Die Mitteilung hierüber aus Helsinki traf die schwedischen Stellen ganz unvorbereitet. Die finnische Gesellschaft in Stockholm bestätigt die neue zur verschärften Absperrung Finnlands bestimmte Maßnahme ohne Kommentar. Der finnische Minister Nuori, der am Freitag in Stockholm zu einer nordischen Konferenz erwartet wurde, hat abgelehnt. Auch der Schiffsverkehr Finnland-Schweden kann von einem Tag zum anderen eingestellt werden, da die Waffenstillstandsbedingungen der sowjetischen Kontrolle entsprechende Vollmachten einräumen.

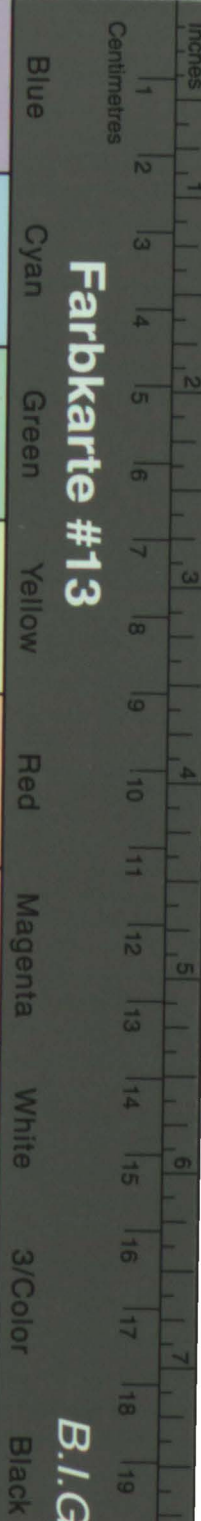
Der neue Mann in Rumänien

Ein Kreis vor Moskau Wagen

Lz. Lissabon, 2. März. (Auslandsdienst.) Nach dem von Moskau erzwungenen Rücktritt Pradesius hat König Michael jetzt den 75jährigen Prinzen Stirben mit der Regierungsbildung beauftragt. Stirben ist der sogenannte „Kapitulationsprinz“, er war es, der durch Verhandlungen mit den Alliierten in Ankara den Frontwechsel in Rumänien vorbereitete. Da sich ein anderer nicht finden ließ, den Weg zu einer kommunistischen Regierung vorzubereiten, mußte sich Stirben nun dem Wunsch des Königs beugen und Moskau zu Willen sein.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13



Der Wehrmachtbericht:

Zwischen Benlo und Roer Größte Erbitterung in der Abwehrschlacht im Westen — Harte Kämpfe im pommer- schen Raum

Führerhauptquartier, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der flomastischen Gebirgsfront dehnte der Feind seine Angriffe auf den Raum südlich Schomnis aus und erzielte einzelne Einbrüche. Bei Althof zerschlugen Gebirgsjäger und Grenadiere die wiederholten Durchbruchversuche der Volkswaffen. Nördlich des Jöhren traten die Sowjets erneut mit starken Kräften und Schlachtfliegerunterstützung zum Angriff an. In harten Kämpfen konnten sie unsere Abwehrfront an die Berghänge zurückdrücken. Bei der Fortsetzung ihrer Angriffe nordwestlich Lauban erlitten feindliche Panzerkräfte bei unbedeutendem Geländegewinn wieder hohe Verluste. Unter Brückentopf Guben wurde gegen zahlreiche sowjetische Vortöße gehalten. An der unteren Oder blieb die Kampfintensität auf beiderseitige Luftklärung beschränkt. Nördlich Urmes drängte die Volkswaffen aus ihren am Vortage gewonnenen Jhna-Brückentöpfen in unser Hauptkampffeld.

An der Flanke des feindlichen Einbruches raumes in Ostpommern verhinderten eigene Panzerkräfte auch gestern in heftigen Kämpfen eine größere Ausweitung. 72 sowjetische Panzer wurden hierbei vernichtet. Südlich Kummelsburg gewannen wir im Gegenangriff verlorenes Gelände zurück. Feindliche Panzerpiken drangen auf schmalen Raum weiter nach Nordwesten vor und erreichten die Straße Köslin-Schwane. Gegen unsere Front in Westpreußen blieben zahlreiche einzelne Angriffe der Volkswaffen ohne Erfolg.

An den Brennpunkten der Abwehrschlacht in Ostpreußen im Raum nördlich Mehlsack und nordwestlich Jinten hielten unsere tapferen Divisionen dem feindlichen Sturm in anhaltend schwerem Ringen stand und bereiteten alle Durchbruchversuche unter hohen Verlusten für den Feind. Nordwestlich Königsberg wurde in fühnem Vorstoß ein beherrschendes Höhenplateau genommen. Die Sowjets verloren im Monat Februar 788 Flugzeuge.

Im Westen steigerte gestern die 1. kanadische Armee nach teilweise vierzehntägigem Vorbeereitungsfeuer ihre Angriffe zwischen dem Hochwald und der Maas. Dank der Standhaftigkeit unserer Truppen blieb der Feind jedoch in der Tiefe unseres Hauptkampffeldes liegen und verlor dabei 23 Panzer.

Zwischen Benlo und dem Quellgebiet der Roer tobt die Abwehrschlacht weiter mit der größten Erbitterung. Unsere Truppen stehen vor allem östlich und südöstlich Rheindt in harten Kämpfen mit amerikanischen Panzern, die bis Neuf vor-

dringen konnten. An der Straße Düren-Köln wurde der zum Durchbruch ansetzende Feind nach Ueberfahrungen des Erst-Abchnittes zum Stehen gebracht. Auch weiter südlich bis zur Urft-Talperre wurden alle Angriffe des Gegners aufgefangen. In der vergangenen Nacht griffen stärkere Verbände von Nachtschlachtfliegern den feindlichen Nachschubverkehr und Truppen-Ansammlungen im Raum westlich Köln mit guter Wirkung an.

Zwischen Schleiden und Bitburg führten die Amerikaner zahlreiche Abfensungs- und Kesselfangangriffe, die ihnen nur örtliche Erfolge brachten. Südlich und östlich Trier sind heftige Kämpfe mit den aus ihrem Brückenkopf an der unteren Saar vorgebrochenen feindlichen Panzern im Gange, von denen 24 abgeschossen wurden.

In Italien scheiterten erneute feindliche Vortöße am Senio. Vor Serajewo in Kroatien wiesen unsere Truppen Angriffe starker feindlicher Banden ab und festigten ihre Stellungen.

Nordamerikanische Bomberverbände zerstörten bei ihren gezielten Terrorangriffen in Süde, Südwest- und Südostdeutschland wieder vorwiegend Wohnstätten der Bevölkerung. Schwere Schäden entstanden vor allem in den Stadtgebieten von Ulm, Ingolstadt und Regensburg. Terrorangriffe der Briten richteten sich erneut gegen Mannheim, Ludwigshafen und gegen Orte in Westfalen. In den Abendstunden warfen britische Flugzeuge Bomben auf die Reichshauptstadt. Ueber dem westlichen Reichsgebiet wurden in heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie 27 anglo-amerikanische Tiefflieger abgeschossen. Im Monat Februar brachten Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe 918 anglo-amerikanische Flugzeuge zum Abbruch.

Das Vergeltungsfeuer auf London wird mit nur geringen Unterbrechungen Tag und Nacht fortgesetzt. Auch die Hafenstadt Antwerpen liegt dauernd unter dem schweren Beschuß unserer Fernwaffen.

Neue Unruhen in Griechenland

Sch. Lissabon, 2. März. (Auslandsdienst.) Zwischen den Truppen des Generals Plastiras und Glas-Verbänden ist es in Saloniki und Athen erneut zu Unruhen gekommen. Es ereigneten sich an beiden Orten blutige Zusammenstöße, in deren Verlauf auch Artillerie eingesetzt wurde.

Unsere Kurzgeschichte

Das Duell

Von Walther Gottfried Klucke

Zwei Offiziere, ein Kapitän aus dem Stabe des preußischen Königs und ein englischer Lord in der Begleitung Wellingtons, gerieten nach einem Bankett anlässlich des Wiener Kongresses darüber in Streit, daß der Engländer den Preußen um seiner bürgerlichen Herkunft willen mit einer hämischen Bemerkung beleidigte, was den in vielen Schlachten bewährten Preußen detart aufbrachte, daß er den Engländer, der noch kaum je das Pulver gerochen, kurzerhand auf die hochmütige Nase schlug. Worauf der Lord, um angelegentlich der wenigen noch anwesenden Zeugen seine Ehre zu retten, sein messerscharfes Florett, ein Geschenk Talleyrands, zog, damit auf den Gegner einzudringen.

„An's Messer, Sir!“ schaute der Engländer, und der Preuze, indem er gleichfalls blank zog, rief lachend: „Wie Sie wünschen, Sir!“ und traf, anstatt die scharfe Klinge des Engländers zu treffen, mit ausholender Wucht auf eine Markmorbüße Cäjärs, hinter der sich der tapfere Lord sprunghaft versteckt hatte, so daß dem Preußen der blanke Degen nicht unter dem Knauf brach und stürzend zu Boden fiel.

„Nicht gelassen!“ und „Sie!“ schrie der Engländer triumphierend, als ihm doch das Wort auf den Lippen erstarb, weil ihm die von der Wucht des preußischen Degenhiebes abgeplagene Nase Julius Cäjärs gleich einem Auerhahn auf die erhobene Rechte fuhr, nicht ohne den

Wir verdunkeln diese Wöche von 19—6.15 Uhr.

Aus Stadt und Land

Unser Weg

Was Gott in dem gewöhnlichen und geheimen Laufe der Zeiten will, ist uns oft verborgen, was wir wollen sollen, ist uns nicht verborgen, ist uns keine Minute ein Geheimnis: wir sollen unsere Liebe und unser Leben, das, wodurch wir Menschen sind, das, wodurch wir den ewigen Namen eines Volkes verdienen, bis in den Tod verteidigen und jene leeren und eiteln Toren nicht hören, die uns zu Schutt predigen möchten, weil ihre Seelen nichts als morischer und fauler Schutt sind.

Unser Haus, unsere Kinder, unsere Nachbarn, unser Land, unser Volk — die sollen wir über alles lieben und verteidigen, so lieben und so verteidigen wir auch die Länder und Völker am besten. Was wir Jahrbücher, ja Jahrtausende beissen haben: Gottesfurcht, Gerechtigkeit, Redlichkeit, Tapferkeit, Freiheit; was wir geschaffen haben: Geiz, Lüge, Wissenschaft, Kunst — das ist unser Vaterland, das ist unser Deutschland, und das wollen wir erhalten. Dafür ziehen unsere Jünglinge jetzt so freudig ins Feld und streiten, wie ihre Väter, die Cherusker und Marier und Ratten, weiland stritten, und sterben wie sie.

Ernst Moritz Arndt.

Achtung, Tiefflieger! Volksgenossen! Geh! in Deutung, wenn bei öffentlicher Luftwarnung vor Tieffliegern gewarnt wird. Die Jäger fliegen ungeheuer schnell, so daß es leicht zu spät ist, nach einer Deckungsmöglichkeit zu suchen. Vor allen Dingen ist dafür zu sorgen, daß die Kinder von den Straßen, Plätzen und Wegen kommen. Auch bei „Kleinem Alarm“ auf das Spielen auf Straßen und Höfen sofort aufhören!

Reichsredner Hadbarth spricht. Am kommenden Montag um 18.30 Uhr wird Reichsredner Hadbarth im Stadttheater über die militärische und politische Lage sprechen. Ab 18 Uhr konzertiert der NSKK-Musikzug.

Bezugsmarken ergeben Bezugsscheine. Die nicht mehr auf Namen ausgestellten Bezugsmarken für Schuhe und Kleidungsstücke enthalten die Waren, auf die sie ausgestellt sind, ausgedruckt und haben sich sehr bewährt. Da aus technischen Gründen die Ausgabe der Marken mancherorts noch verzögert ist, laufen 3. Jt. die Bezugsscheine noch gleichberechtigt weiter.

Abbringen ist lebensgefährlich! Immer wieder beobachtet man 3. Jt. bei der Kurve am Roßberg gegenüber dem Heilgeist-Hospital die Unfälle des Auf- und Abbringens auf Straßenbahn und Omnibus. Derartige Verletzungen hat schon oft zu schweren körperlichen Beschädigungen und Todesfällen geführt und ist strafbar.

Reichskassierer einzahlen! Die Finanzämter Lübeck, Bad Segeberg, Eutin, Grevesmühlen, Oldenburg, Rastenburg und Stormarn geben bekannt, daß zwecks Vermeidung des prozentigen Säumniszuschlages die im März fälligen Steuern möglichst bargeboten überweisen oder durch die bei den Finanzämtern und Postämtern erhältlichen Steuergeldscheinordnungen oder durch Bankabrufl einzuzahlen sind. Die Finanzämter Lübeck und Eutin sind am letzten Werktag des Monats geschlossen.

Geschenk der Kieler Patenstädte. Die Patenstädte der Stadt Kiel in Nordfriesland, Sonderburg, Augustenburg und deren Nachbarorte, haben neben einer großen Sendung von Spielwaren in den Weihnachtstagen nun einige Zentner hochwertiger Lebensmittel, Butter, Käse, Muri, Mehl, Eier, Zucker usw. und weitere Spielwaren nach Kiel geliefert. Diese Gaben wurden der NSKK zur Verteilung an die Disflichtlinge übergeben.

Jünglinge suchen Angehörige. Schöngau, St. Walbründe (Wartburg): Wanda 14 J. und Helmut Reimann 16 J. (Frau Olga Reimann bei Bauer Heine, Band, 24) Westerau ab. Bad Oldesloe; Bromberg, Schwarzer Weg 15; Helene Böhmelt, geb. Wölsche, mit 5 Kindern u. Angehörigen (Ed. Böhmelt, Lübeck, Hülfstr. 64, bei Gottschalk); Elin g. Herr Berger und 4 Kinder, Herbert 18 J., Hildegard 17 J., Georg 15 J., Ruth 10 J. (Minna Berger mit übrigen 7 Kindern Teintamp, Post Süßfeld, bei Bauer Frühfeld); Elin g. Rindent, 15; Familie Pribe (Otto Pribe, Lantow, Post Wulst über Rastenburg (Hb.), bei Paul Schmidt); Elin g. Rieghelstr. 4; Charl. Schulz, geb. Jansen, 25 J. (Hil.-Obw. Otto Schulz, Unter-Nachb.-Bart. 12/32, Schwerin (Meckl.); Allenstein, Herrn-Göring-Str. 9; Maria Rudzinski, 17 J. (Hil. Rudzinski, 3) Jarrentin (Meckl.); Ad.-Hilfer-Str. 19; Heilberg, Mühlentapf 12; Gebirg Wronna, 31 J. (Hil. Rudzinski, wie oben). (Die eingeklammerten Anschriften beziehen sich auf die Suchenden.)

Aus dem Kreise Stormarn

Ein Verbot des Verbrauchs

In den Gemeinden Ahrensburg, Bargteheide, Barsbüttel, Banningstedt, Glinde, Großhansdorf, Harkeheide, Heidehöfen, Reinbeck, Schöningstedt, Stief, Tangstedt und Timmerhorn, die an das Versorgungsgebiet der Hamburger Gaswerke G. m. b. H. angeschlossen sind, haben laut amtlicher Mitteilung alle Gewerbe- und Industriebetriebe ihren Gasverbrauch sofort gegenüber dem der letzten Gasrechnung um 50 (fünftzig) % einzuschränken, alle Bäder, Schlachtereien und sonstige Betriebe der Lebensmittelindustrie um 30 (dreißig) %. Alle Betriebe mit einem monatlichen Gasverbrauch von 500 cbm und mehr haben ab sofort ein Gasverbrauchsbuch zu führen, in das zunächst die Messzahl für den täglichen Gasverbrauch einzuschreiben ist. Die Gas-Messzahl errechnet sich aus der abm-Anzeige der letzten Gasrechnung, geteilt durch die entsprechende Anzahl Arbeitstage, 50 bzw. 70 % dieser Monatsbeträge ergeben den Maßstab für den fünftzig noch zulässigen Gasverbrauch. Ertelnde Ausnahme-Verträge von Betrieben mit kriegswichtigen Anlagen sind bei dem Gaslieferanten für das Versorgungsgebiet der Hamburger Gaswerke G. m. b. H., Dr. Gerdes, Hamburg, einzureichen. Nichtbeachtung dieser Anordnung zieht Strafe nach § 2 der Verordnung über Einschränkung des Energie-Verbrauchs vom 22. 6. 1943 (RGBl. 43 S. 366), sowie Gasentzug nach sich.

Für das Gasversorgungsgebiet Bad Oldesloe-Loe-Klein-Loe hat das Kreisverwaltungsamt in Abänderung der amtlichen Bekanntmachung vom 8. 2. 45, Abt. 1, die Entnahme von Gas zu Kochzwecken mit sofortiger Wirkung auf folgende Zeiten begrenzt: sonntags und montags 5.30 bis 7 Uhr, 10.30 bis 13 Uhr, 18.30 bis 19.30 Uhr, dienstags 18 bis 19 Uhr, mittwochs und freitags 5.30 bis 7 Uhr, 10.30 bis 13 Uhr, 18.30 bis 19.30 Uhr, sonntags von 18 bis 19 Uhr. Im übrigen bleibt die amtliche Bekanntmachung vom 8. 2. 1945 in Kraft.

Eierverteilung in Stormarn

Das Kreisnahrungsamt, Abt. B, gibt bekannt: Mit sofortiger Wirkung kann auf die Abchnitte 3 und 4 der Reichseierkarte ein Ei bei dem Verteiler bezogen werden, bei dem der Anmeldebefehl Nr. 1 unserer abgegeben worden ist. Diejenigen Verbraucher, die keine Vorbestellung abgegeben haben, können die Eier nur in den hierfür vorgesehenen Läden kaufen, wenn die Abchnitte 3 und 4 der Reichseierkarte das Dienstlied der Kartenstellen tragen. Die Verteiler werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Abchnitte 3 und 4 nicht nur zu entwerfen, sondern abzutrennen haben. Die abgetrennten Abchnitte sind nach Beendigung der Ausgabe in einen Bezugsschein bei den Kartenstellen umzutauschen, mit dem die erhaltene Vorbestellung abgehoben ist. Verbraucher, die die ihnen zustehenden Eier unmittelbar beim Erzeuger kaufen, brauchen hierfür keine besondere Berechtigungsscheine mehr, sondern die Erzeuger geben die Eier auf Grund der Abchnitte 3 und 4 ab. Inhaber der Wochenkarte für ausl. Zivilarbeiter erhalten je ein Ei auf die Abchnitte W. 14 und W. 21 der Wochenarten für die dritte und vierte Woche der 72. Zuteilungsperiode in den A-Läden. Diejenigen Bezugsberechtigten, die den Vorbestellungsabchnitt B bei einem Verteiler noch nicht abgegeben haben, werden nochmals erinnert, den Vorbestellungsabchnitt bis spätestens 5. März bei einem Verteiler abzugeben. Die Verteiler haben ihren Verteilerlisten bis zum 7. März schriftlich die Anzahl der eingekommenen Anmeldebefehle B mitzuteilen. Die Anmeldebefehle abchnitte sind als Beleg beizufügen.

Bad Oldesloe

Von der Hilder-Augend. Am Sonntag, dem 4. 3., findet in Oldesloe auf dem Eier ein großer Appell der Gef. und des R. 1/185 statt, zu dem alle 3a. unbedingt erscheinen müssen. Beide Einheiten treten pünktlich um 9.30 Uhr auf dem Bürgersplatz an.

Reinfeld

Vollsturm. Am Sonntag, dem 4. März, treten nachfolgende Vollsturmformationen wie folgt vor dem Kurort an: 8.30 Uhr Aufgebot I 2. Komp. (Ramm), Aufgebot II 4. Komp. (Walden), Aufgebot IV Komp. (Ehnd). Viele so weit einparadiert. Um 12 Uhr Aufgebot I 1. Komp. (Siemert) und Aufgebot II 3. Komp. (Brandt). Letzte, Sägen und Beile mit mitsubringen.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- und Druckerei K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Haupt-schriftleiter Hans Helmuth Giesch. Fernruf: Sa-Nr. 2531. z. Zt. Preis: 2 RPK 1945. Bezugspreis monatlich 2,20 RM., durch die Post monatlich 2,10 RM., einschl. 18 Rpf. Postgebühren zuzügl. 36 Rpf. Zustellgebühren.

Familien-Anzeigen

Vermählte:
Horst Beetz, stud. ing., Ruth Beetz geb. Kirschke, Lübeck, Friedrichstr. 3, März 1945.
Matr. Kurt Götter - Frau Dagmar Götter geb. Spieker, Lübeck, 3. 3. 1945, an der Stadtfreiheit 21, part.
Hans-Joachim Kerwin, Feldm. i. RAD, u. Frau Gertr. geb. Marks, Lübeck, Waldseest. 35, 28. 2. 1945.
Helmut Küber u. Frau Adelheid geb. Czupura, Lübeck, Feldstr. 27-3, 3. 45.
Geburten:
Rainer, Y. 1. 3. 1945. Eleonore Oberacker, Lübeck, Hülfstr. 40, 1. geb. Jonsson - Stabsgefr. Karl Oberacker, z. Zt. Wehrmacht.
Eve, Y. 1. 3. 1945. Dipl.-Chem. Hans Günter Eilers u. Frau Karen geb. Nielsen, Lübeck, Rümeystr. 29.
Ursula, Y. 26. 2. 1945. Annemarie Borchert geb. Feddern - Feldw. Heinrich Borchert, z. Zt. im Felde. Lübeck-Schlutup, Völsbergweg 33.
Gertrud, Y. 21. 2. 1945. Maria Brede geb. Dräger, Lübeck-Schlutup, Paltner Weg 46 - Uffz. Hans Brede, z. Zt. im Osten.
Bäbel, Y. 28. 2. 1945. Als Vermählte meines lieben verstorbenen Mannes Käthe Hegeler geb. Benthien, Mölsing, Niendorfer Straße 101.
Christel, Y. 9. 2. 1945. Annelie Haller geb. Hübnert, Walsenburg, Feldstr. 12 - Horst Haller, z. Zt. im Felde.
Torsten-Rainer, Y. 2. 3. 1945. Gertrud Hauchwitz geb. Gille - Ltn. Gerhard Hauchwitz, z. Zt. Lindenstr. 49.
Karl-Heinz Stender
Gefr., Y. 2. 11. 1926, geb. 2. 1945 im Osten. Familie Gustav-Laser u. alle Angehörigen. Bad Oldesloe, Birkenkamp 1. (34566)
Eckart Hillmann
Gefr., Y. 3. 6. 1923, geb. 21. 1. 1945 im Osten. Revierförster Fritz Hillmann u. Frau nebst Angehörigen. Rastenburg, Forst Weißer Hirsch.

Egon Kuhlmann
Hptm. u. Reg.-Adj., Inh. d. EK. 1 u. 2, d. Inf.-Sturmabz. und Verw.-Abz. i. Silber, Y. 9. 1919, geb. 29. 1. 1945 im Osten. Rudolf Kuhlmann u. Frau nebst Angehörigen. Ahrensburg, 28. 2. 1945. (34845)
Werner Eggebrecht
Leutn. u. Komp.-Führer, Inh. des EK. 2, u. 1. Klasse und and. Auszeichnungen, gefallen, 42 Jahre alt, am 25. 12. 1944 im Osten. Elfriede Eggebrecht geb. Voß und alle Angehörigen. Selent und Stelbeck, Buchenhaus. (34596)
Willy Düring
Uffz., Y. 15. 2. 1915, geb. 25. 1. 1945. Frau Liselotte Düring nebst Tochter Hannelore u. allen Angehörigen. Mölsing-Lbg., Wasserkrügerweg 48. (34831)
John Mauritz
Uffz., Y. 15. 9. 1902, geb. 28. 12. 1944 im Osten. Uffz. Max Mauritz u. Frau u. seine Mutter. Lübeck, Drogestraße 13a, II. (431)
Wilhelm Rabald
Gefr., Y. 9. 7. 1908, geb. 2. 1. 1945. Inh. d. Inf.-Sturmabz. Helene Rabald geb. Rau u. Angehörige. Glinde, 11. 2. 1945. (34853)
Gustav Stiebel
Feldw., Y. 29. 7. 1918, geb. 15. 2. 1945 durch Feindeneinwirkung. Die trauernden Geschwister, Schlutup, Selmendorfer Weg 25. (416)
Heinrich Kuchel
Ob.-Sign.-Maat, Y. 4. 2. 1921, geb. 1. e. Lazarett im Osten. Gustav Kuchel u. alle Angehörigen. Bujen-dorf, 28. 2. 1945. (483)
Rolf Hinrichs
Gefr., Y. 31. 8. 1924, geb. 13. 2. 1945 im Westen. Karl Hinrichs u. Frau geb. Beck u. alle Angeh. Lübeck, Kronsdorfer Allee 127.
Gottfried Lengert
Gefr., Inh. d. EK. 2 u. Verw.-Abz., Y. 12. 5. 1915, geb. 23. 12. 1944 im Westen. Irmgard Lengert geb. Prochnow u. alle Angehörige. Lübeck, Kl. Altesfähre 4. (4143)
Hart Hanßon
Obergranat., Y. 22. 6. 1925, geb. 10. 1. 1945 im Westen. Willi Hanßon, z. Zt. Waffen-ff., u. Frau Else geb. Lorenz u. alle Angehörige. Lübeck, Moislinger Allee 16a-125.
Charlotte Schultz
geb. Köster, Y. 26. 1. 1924, geb. 28. 2. 1945 durch Feindeneinwirkung. Familie August Köster, Hernburg 52. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 7. 3. 1945, mittags 14.30 Uhr, von der Kirche in Hernburg aus statt. (11025)
Holger Wischmann
Y. 16. 5. 1943, geb. 27. 2. 1945. Fritz Wischmann u. Frau geb. Stürze u. Angehörige. Ahrensburg, 1. 3. 45. Beerdigung: Sonnabend, 3. 3. 1945, 15 Uhr, Friedhof Ahrensburg. (34827)
Ida Heinrich
geb. Ebert, Y. 29. 10. 1872, geb. 28. 2. 1945. Im Namen aller Angehörigen: Else Lorkowski geb. Heinrich. Ahrensburg, Richard-Delmeil-Str. 3. Beerdigung: Sonnabend, 3. 3. 1945, von der hiesigen Kapelle.
Emma Grün
geb. Steen, A. 1. 3. im 73. Lebens-jahre. Wilh. Grün u. Angehörige. Ahrensburg, 1. 3. 1945. Beerdigung: Sonntag, 4. 3. 1945, 14.30 Uhr, in Bargteheide. (34821)

Karl Sager
Y. 1. 11. 1871, geb. 1. 3. 1945. Karl Sager, z. Zt. Lazarett, u. Frau und Angehörige. Lübeck, Hansstr. 133. Beerdigung am Donnerstag, 8. 3. 1945, 15 Uhr, von der Kapelle des Vorwerk Friedhofes. (11015)
Emil Dunkelmann
Y. 31. 10. 1890, geb. 1. 3. 1945. Erna Dunkelmann geb. Düring u. Kinder. Lübeck, An der Falkenwiese 16. Trauerfeier am Mittwoch, 7. 3. 1945, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. (11017)
Wilhelmine Nieland
geb. Davel, Y. 17. 3. 1862, geb. 1. 3. 1945. Joachim Nieland u. Angeh. Lübeck, Reihersleg 37-39. Trauerfeier: Donnerstag, 8. 3. 1945, mitt. 12 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. (11023)
Emil Wolgast
Y. 23. 3. 1910, geb. 1. 3. 1945. Fritz Wolgast geb. Woller u. alle Angehörigen. Lübeck, Wickede 8. Trauerfeier: Freitag, 9. 3. 1945, mittags 12 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. (11021)
Carl Schumann
Y. 24. 2. 1854, geb. 19. 2. 1945. Im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelmine Schumann geb. Hagemeister. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. Schönberg-M. (11024)
Paul Franz
Y. 15. 1. 1927, geb. 29. 1. 1945. Charlotte Jenckel. Ahrensburg. (34833)
Dorothea Stapelfeldt
geb. Filter, A. 1. 3. 1945 im Alter von 49 Jahren. Fritz Stapelfeldt u. Angehörige. Hammoor. Beerdigung: Sonntag, 4. 3. 1945, 14.30 Uhr, in Bargteheide. (34821)

Josefine Möller
geb. Barkmann, Y. 28. 4. 1854, geb. 28. 2. 1945. Im Namen der Familie: Helene Martens geb. Möller. Lübeck, Jürgen-Wullenwever-Str. 4a. Beerdigung: Dienstag, 6. 3. 1945, in Bad Oldesloe, 11.30 Uhr, Alter Friedhof. (11019)
Kirchliche Anzeigen
Ev.-luth. Kirche in Lübeck - Sonntag, 4. 3. 1945, Gottesdienst in den Gemeinden: 10 Uhr Kreuzkapelle und Gemeindefest Karshof 16 Uhr. Nüsse 10 Uhr Konfirmation: P. Lic. Dr. Mau-Sandeneben. Beholdend kein Gottesdienst. (11005)
Kirchenpropst Stormarn - Gottesdienst am Sonntag, 4. 3. 1945, 10 Uhr: Ahrensburg, Eiche, Tangstedt, Trittau. 9.30 Uhr: Bargteheide. (34701)
Evangel.-luth. Landeskirche Eutin - Sonntag, 4. 3. 1945, Gottesdienst 9.30 Uhr: Niendorf-Ostsee, Konfirmation. 10 Uhr: Bosau, Curau (Konfirm.), Eutin, Rensfeld, Stockelsdorf, 15 Uhr: Gleschendorf (Konfirm.), Süsel, 16 Uhr: Bad Schwartau. Kein Gottesdienst. Malente, Neukirchen, Radekau, Timmendorfer Strand, Ahrensburg. (34697)
Propst Segeberg, Sonntag, 4. 3. 1945. 10 Uhr: Bosau, Curau (Konfirm.), Prüfung f. d. Landgemeinden, 11 Uhr: G. u. Konf.-Prüfung f. d. Stadteigemeinde. Reinfeld, 9.30 Uhr: G. u. Konf.-Prüfung. Hamburg, 8.45 Uhr: Konf.-Prüfung. Sülfeld, 10 Uhr: Trauerfeier f. Pastor Hartmann, 14 Uhr: Konf.-Prüfung. (34695)
Landessuperintendentur Lauenburg - Gottesdienst am Sonntag Oculi, 4. 3. 1945. 10 Uhr: Berkenhof, Fuhlenburg, Gr.-Gronau (Konf.), Hohenhorn, Rüdewörde (Konf.-Prüf.), Krummesse (Konf.), Rastenburg, St. Petri (Konf.), Schwarzenbek, Sterley (Konf.), 14 Uhr: Sandeneben, Basthorn, Kein Gottesdienst: Gudow, Lessahn, Mustitz, Seedorf. (34603)
Evangel.-ref. Kirche zu Lübeck: 10 Uhr Gottesdienst. (11003)
Ev.-luth. Kirche Mecklenburg, Sonntag, 4. März, Gottesdienst, 10 Uhr: Schlagesdorf, Seimsdorf (Prüfung der Konfirmanden), 16 Uhr: Seimsdorf (Passionsgottesdienst). Kein Gottesdienst: Hernburg, Rastenburg (Dom). Röm.-kath. Kirche, Gottesdienste in Lübeck: 6. 7.30, 8. 10.30, 16. Kiechnitz: 7.30, 9.30. Travemünde: 6.15, 10.30. Schönberg-M.: 9. Rastenburg: 8.10. Mölsing-Lbg.: 8.10. Niendorf-O.: 7.10. Timmendorfer Strand: 10. Bad Oldesloe: 8 u. 10 Uhr. Trittau, Kirchenstr. 6: 9.30 Uhr. (11001)
Verloren - Gefunden
Rentenausweis Nr. 5746 a, 27. 2. Richt. Stadt b. Schwart. Allee, verk. Bitte abzug. Amselweg 12. (439)
Br. Briefflasche 28. 2. verl., Inh. ca. 310, sowie Lebensm.-Kart., in Mölsing, Horst-Wessel-Str. H. Koslowski. Bitte abzug. geg. Bel. Horst-Wessel-Str. 13. (449)
Schlüsselbund verl. Abzug. geg. Bel. Hundestrad 72, III. (473)
Geldbörse m. ca. 210,- verl. v. Bhl. Schwarzenbek, Schroders Hotel, vert. Ad.-Hilfer-Allee u. Kampestraße, Bitte abzug. Polizeiamt Schwarzenbek, Taschenkalendar, Inh. 1 Stamkarte, Personalausweis, 2 Raucherkart., verloren. A. Krummerfeld, Schwarzenbek, Landstraße 24. (4127)
D.-Arm-Uhr 23. 2. verl. Geg. Belohn. abzug. Behringstr. 14. (489)
Schw. Kasse am 27. 2. a. d. Wege Lübeck nach Schwartau verl. Geg. Bel. abzug. Schwartau, Lübecker Hof. Br. 1. Kinderhalsbush, Gr. 2. verl. v. Fackebn. Allee bis Karpenstr. Abzug. 3. Zumpke, Karpenstr. 5, I. Jg. Schäterhund, br. zugeh. Tierschutzverein. Tel. 27 66, nach 10 Uhr. (42536)
Vermischtes
Apokalypse, von Sonnabend, 3. 3. bis Sonnabend, 10. 3., Nachdienst und Sonntagsgottesdienst: Mölsing Allee 21. Breite Straße 83, Roekstr. 25. Die Praxis Dr. Schmatz wird von mir im Auftrage der KZVD in vollem Umfang weitergeführt. Zahnarzt B. A. Hoffmann. (4112)
Spille v. v. Lühmann, Mühlentapf 1, nach wie vor - die zuverlässigsten Kleiderfachleute. (42536)